

kommt es auf die Kräfte an, bey dem *Ausrichtigen* auf den Willen, die Entschlossenheit und die Munterkeit. Der schwache Greis ist nicht mehr so *rührig* als er in seiner Jugend war; aber der träge, saumselige, zaudernde, verdrossene Jüngling ist nicht *ausrichtig*.

1003. *Ruinen. Trümmer. Scheiter. Wrack.*

Ruinen sind zuvörderst Überreste von großen festen und unbeweglichen Werken, von Gebäuden, Häusern, Triumphbogen, Brücken u. s. w., *Trümmer* von großen und kleinen, beweglichen und unbeweglichen. Eine *Ruine* ist hiernächst das Ganze eines zerstörten Werkes, das zwar noch da steht, aber durch die Zeit oder durch Verwüstung so ist beschädigt worden, daß es seine ursprüngliche Schönheit verlohren hat, und zu seiner ursprünglichen Bestimmung unbrauchbar geworden ist. *Wrack* ist das Ganze von einem zerstörten und untanglich gewordenen Schiffe, *Scheiter* sowohl das Ganze als jeder Theil, und zwar sowohl von einem Schiffe, als von jedem andern beweglichen hölzernen Werke.

S.

1004. *Saat. Same. Samen* heißen die Körner, die in die Erde gebracht werden, damit sie darin zu Pflanzen wachsen, so fern sie die Theile der Gewächse sind, die nach den Blüten erscheinen, und woraus ähnliche Pflanzen wachsen können, so fern sie also bloß die Keime künftiger Pflanzen enthalten, welche zu der Art gehören, wovon diese Körner die Früchte sind; *Saat* so fern sie schon in der Erde sind und in dem ersten Anfange ihres Hervorkommens. — „Sieh voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen *Samen*, und erwartest im Lenz fröhlich die keimende *Saat*.“ Schiller. —

1005. *Sachwalter. Anwalt.* Ein *Sachwalter* ist ein jeder, der die Sache eines Andern führet, seinen Vortheil wahrnimmt, einen Schaden verhütet, und wenn dieser Andere angeklagt wird, ihn vertheidigt; ein *Anwalt* ist derjenige, dem sein Amt zu allem diesen das Recht giebt, und die Pflicht auflegt.

1006. *Sammeln. Versammeln. Zusammenkommen.* Man gebraucht *Sammeln* und *Sammlung* nur von leblosen Dingen, *Versammeln* und *Versammlung* nur von lebendigen, *Zusammenkommen* und *Zusammenkunft* von beyden. Der Rath *versammelt* sich, um über die Angelegenheiten der Stadt zu berathschlagen, und die kurfürstlichen Gesandten, um einen Kaiser zu wählen. Wenn das Wort *Zusammenkommen* von lebendigen Geschöpfen gebraucht wird, so bedeutet es, wie sich *versammeln*, aus einem Naturtriebe, oder um eines Zweckes willen sich nach einem Orte bewegen. 1. *Versammeln* wird aber nur von Vielen gesagt, *zusammen kommen* kann auch schon von Zweyen gesagt werden. 2. *Zusammenkommen* kann auch von leblosen

sen

sen Dingen gesagt werden, wenn sie eine Kraft haben, sich gegen einander zu bewegen, oder diese Bewegung ihnen wenigstens in Gedanken beylegt wird.

1007. *Sauer. Herbe. Bitter.* *Sauer* nennen wir das, was uns bloß die unangenehme Empfindung der Beschwerlichkeit giebt. Und so nennt man eine Arbeit *sauer*, man nennt die Mühe *sauer*, die uns etwas kostet. *Herbe* und *Bitter* ist das Schmerzhaftes; und zwar ist das *bitter*, was tiefer und länger schmerzt als das, was bloß *herbe* ist.

1008. *Saufen. Trinken.* *Saufen* ist bey dem Menschen mit Übermaasse *trinken*. Diese Bedeutung gründet sich aber erst auf eine ältere, nach welcher *Saufen* bedeutet, einen flüssigen Körper in großer Menge und mit einem merklichen hörbaren Geräusch in sich ziehen. Und in dieser allgemeineren Bedeutung wird es auch von denen Thieren gebraucht, welche ihren Trank in großer Menge und mit Geräusch in sich zu ziehen pflegen.

1009. *Säumen. Zaudern. Zögern.* Wer überhaupt eine Handlung nicht rasch anfängt oder endigt, der *säumt*, wer ihren Anfang oder ihre Beendigung von einem kleinen Zeittheile zum großen aufschiebt, der *zögert* und *zaudert*. Wenn man ferner sagt, daß Jemand *zögere*, so will man bloß anzeigen, daß er eine Handlung nicht geschwinde anfangt oder beendigt; wenn man sagt, daß er *zaudere* und *säume*, so drückt man zugleich die Ursach seines *Zögerns* aus. Bey dem *Zaudern* ist der Grund des *Zögerns* in der *Unentschlossenheit*. Der *Säumende* zögert aus Scheu vor der Mühe, vor der Arbeit, und aus Mangel an Kräften oder an Anstrengung derselben während der Arbeit.

1010. *Sausen. Brausen.* *Sausen* ist ein jeder Haß des Windes, oder der bewegten Luft, der in seinen kleinsten Graden durch das Diminutiv *Säuseln* ausgedrückt wird. *Brausen*, das Geräusch, welches die Bewegung einer dichten Flüssigkeit, wie z. B. des Wassers, oder ein heftiger Wind verursacht.

1011. *Schaden. Unheil.* Der *Schaden* ist das Übel, das aus Verminderung des Guten entsteht, das *Unheil* ist das Übel selbst, das sich in dem Raume und in der Zeit nach allen Richtungen in unübersehbarer Weite ausbreitet. So fern der *Schaden* eine Ursache ist, welche die Vermehrung des Guten hindert, ist er ferner etwas Besonderes und Bestimmtes; z. B. ein *Schaden* am Fuße, der mich hindert zu gehen und meine Arbeit zu verrichten; *Unheil* ist ein Übel im allgemeinen, das in Ansehung seiner Art und Gegenstandes unbestimmt ist.

1012. *Schaden. Beschädigen.* *Schaden thun*. Wenn Etwas die Vermehrung der Vollkommenheit eines Dinges hindert, so drückt man das durch *Schaden* aus; wenn es aber die Sache unvollkommener macht, als sie vorher gewesen ist, alsdann *beschädigt* es sie; *Schaden thun* wird von beyden gesagt. Wenn der schadenfrohe Muth-

wille die an den Heerstraßen gepflanzten Bäume *beschädigt*, so verstümmelt er sie. Von *Beschädigen* unterscheidet sich *Schaden thun*, und *Schaden*, wenn es von Menschen gebraucht wird, noch dadurch, daß man *beschädigen* von den Unvollkommenheiten an der Person selbst, *Schaden thun* und *Schaden* von den äußern Gütern, und zwar das Erstere von denen, wodurch sein Vermögen vermehret, und das Letztere, wodurch seine Ehre und sein Glück befördert wird.

1013. *Schadlos. Unbeschädigt. Entschädigt.*

Unbeschädigt wird zuvörderst von Sachen und Personen gesagt, *Schadlos* und *Entschädigt* nur von Personen. *Unbeschädigt* bleiben Personen, wenn ihnen hätte ein Übel widerfahren können, das ihnen nicht widerfahren ist. Sachen bleiben *unbeschädigt*, wenn sie hätten unvollkommener und unbrauchbar werden können und es nicht geworden sind. Hiernächst ist das, dem der *Unbeschädigte* entgeht, ein wirkliches Übel, das seinen Körper betrifft; wer *schadlos* bleibt oder *entschädigt* wird, der leidet nur keinen Verlust an seinem Vermögen. *Entschädigt* nennt man auch oft den, der ein Äquivalent erhält, das seinen Schaden bey weitem nicht ersetzt; der aber wird *schadlos gehalten*, dem ein Anderer seinen Verlust vollkommen ersetzt. Wer Schiffsbruch gelitten hat, glaubt sich oft für den Verlust seiner Güter hinlänglich *entschädigt*, wenn er sein Leben und seine Glieder unverletzt davon gebracht hat.

1014. *Schalk. Schelm.* Die Absicht, welche der *Schalk* durch Feinheit und Gewandtheit zu erreichen sucht, ist eine Überraschung, eine Fehlschlagung, eine Beschämung, die er einem Andern aus unschuldiger Schadenfreude wünscht; der *Schelm* will auf diese Art auch eine jede andere Absicht erreichen.

1015. *Schalkhaft. Lose.* *Lose* ist der, welcher aus Scherz einem Andern einen Possen spielt, so fern er sich über den Schaden desselben freuet. Denn der *Lose* erlaubt sich etwas, das nicht recht ist, aber nur aus Scherz. Der *Schalkhafte* freut sich bloß über sein Glück und die Verlegenheit des Hintergangenen.

1016. *Schall. Knall.* Alles Hörbare ist ein *Schall*, es mag stark oder schwach seyn; der *Knall* heißt nur ein starker, heftiger *Schall*. Der *Knall* entstehet plötzlich mit seiner ganzen Heftigkeit, und verschwindet eben so plötzlich; auch das leiseste und von dem schwächsten Grade aufschwellende und sich allmählich verlierende Hörbare ist ein *Schall*. Der *Schall* des Donners wird oft erst in der Ferne gehört, kömmt immer näher, und verliert sich nach und nach wieder in der Ferne, aber ein plötzlicher und heftiger Donner, der eben so plötzlich verschwindet, ist ein *Knall*.

1017. *Schalten. Walten.* *Schalten* geschieht sowohl zum Bösen, zur Verschlimmerung und Zerstörung, als zum Guten, zur Verbesserung und Erhaltung; *Walten* nur zur Erhaltung und Verbesserung. — „Betroffen laß ich dich nach deinem Willen *schalten*, und küsse

küsse den gebrochenen Stab." J. N. Götz — Das erhellt auch daraus, daß man eigentlich *über* eine Sache *waltet*, und *mit* ihr *schaltet*. *Über* etwas *walten* heißt aber, darüber die Aufsicht führen, es beschützen, und sorgen, daß es nicht beschädigt, sondern erhalten, vervollkommenet und nutzbarer gemacht werde. Daraus ergiebt sich ein zweyter Unterschied, wonach *Schalten* nur von Sachen, *Walten* auch von Personen gebraucht wird. — „Doch wer mit Waffen nur vermag zu *schalten*, wirft eilig sich in kriegerische Tracht." Gries. —

1018. *Scham. Scheu.* Das Übel, das man sich vorstellt, ist bey der *Scheu* eine jede Gefahr ohne Unterschied, bey der *Scham* ist es die Unehre oder die Verachtung. Man *schämt* sich daher nur vor Menschen, denn es ist ihr Urtheil, das man fürchtet, wenn man sich *schämt*; aber man *scheuet* sich auch vor Sachen, wenn sie gefährlich werden können. Man *scheuet* sich vor dem Wasser, vor dem Feuer, vor dem Zugwinde u. dergl. Auch *schämt* sich nur der Mensch, aber auch unvernünftige Thiere *scheuen* sich. Blöde Kinder *schämen* sich leicht in Gesellschaft, und sie *scheuen* sich daher darin zu erscheinen.

1019. *Schande. Schimpf. Schmach.* Alles, was den Werth eines Menschen in den Augen Anderer vermindert, was ihn also um seine Achtung bringen und verächtlich machen kann, ist und macht ihm *Schande*. Was einem Menschen ein Zeichen der äußern Unehre ist, oder um die Zeichen der Ehre und Achtung bringt, das ist ihm ein *Schimpf*. Das kann schon in der Verweigerung eines gewissen Grades der Achtung bestehen; der größte *Schimpf* besteht aber in einer solchen Behandlung, die ein Zeichen der völligen Ehrlosigkeit ist. Dieser ist *Schmach*, wenn die schimpfliche Behandlung dem Leidenden zugleich schmerzhaft ist, wie Schläge, oder ekelhaft, wie Anspeyen.

1020. *Scharf. Scharfsichtig. Scharfsinnig. Fein. Durchdringend.* Ein *scharfer* Verstand entdeckt in den Gegenständen das, was wegen seiner Unbeträchtlichkeit und Feinheit schwer in ihnen zu bemerken ist; ein *scharfsichtiger* bemerkt alles leicht und ohne Mühe, ein *durchdringender* entdeckt auch das Tiefste und Verborgenste. Der *Scharfsinn* entdeckt in den Gegenständen unserer Ideen auch die Unterschiede, die am schwersten zu bemerken sind, er findet daher in den ähnlichsten Dingen Unterschiede heraus, die gewöhnlichen Geisteskräften entgehen, weil sie hinter einer größern Menge der ähnlichen verborgen liegen. Die *Feinheit* des Verstandes entdeckt in den Gegenständen die kleinen und zarten Züge, die ein zwar richtiger, aber nicht *feiner* Verstand wegen ihrer Zartheit übersieht. Ein *scharfer* Verstand ist zwar zunächst eine glückliche Naturgabe, die aber durch günstige Umstände bey dem einen mehr und früher kann entwickelt werden, als bey dem andern. Das Unglück und die Nothwendigkeit ihn zu gebrauchen, *schärft* den Verstand. Ein starkes Interesse macht *scharfsichtig*, und der gewöhnlichste Mensch ist es, wenn der Eigennutz seine Aufmerksamkeit

keit

keit spannt. Durch Übung wird der Verstand *durchdringender*; aber mehrentheils nur bey den Gegenständen, woran er sich geübt hat.

1021. *Scharf. Streng.* — *Schärfe. Streng.* Die *Schärfe* äußert sich zuvörderst in der Genauigkeit der Prüfung, und der Bemerkung der Fehler, die *Streng* in dem höhern Grade des Mißfallens an denselben, des stärkern Tadels, und der härtern Bestrafung derselben. Der *Scharfe* läßt nicht das Geringste ungeprüft, nicht den kleinsten Fehler unbemerkt und unangezeigt, der *Streng* bezeigt darüber durch den *strengsten* Tadel sein tiefes Mißfallen. Er läßt sich durch keinen angenehmen Eindruck, durch keine Liebe, durch keine Freundschaft bewegen. Wer keinen Fehler übersieht, ist *scharf*, wer mit keinem Fehler Nachsicht hat, ist *streng*. Hiernächst unterscheidet sich aber *scharf* von *streng* noch dadurch, daß *streng* die Eigenschaft des Richters ist, der in einem höhern Grade sein Mißfallen an den bemerkten Unvollkommenheiten zu erkennen giebt, welches bey Vergehen durch Strafen geschieht; *Schärfe* hingegen diese Eigenschaft, und die Strafen selbst, von der Seite des empfindlichen Schmerzes bezeichnet, der die Wirkung davon ist.

1022. *Schärfen. Wetzen. Schleifen.* Wenn man ein Werkzeug schneidender macht, so geschieht das durch heftiges Reiben oder Streichen auf einem sehr harten Körper, um das Äußerste dieser Enden so fein zu machen, als man für nöthig hält. Die Handlungen, wodurch dieses geschieht, heißen *Wetzen* und *Schleifen*, und die Wirkung davon, die man bey diesen Handlungen zur Absicht hat, ist das *Schärfen*. Man *schärft* das, was noch stumpf ist, und noch gar nicht schneidet, man *wetzet* das, was schon schneidet, aber noch besser schneiden soll, und was man *schleifet*, das wird nicht allein *schärfer*, sondern erhält auch eine ebnere und glänzendere Oberfläche, oder es erhält die Figur, die man ihm geben will. So *schleifet* man Edelgesteine, Marmor und Glas, um sie glänzender zu machen, und ihnen eine gewisse Figur zu geben.

1023. *Schatten. Schemen.* Ein *Schatten* ist die unkörperliche und ungefärbte menschliche Figur, wenn sie aus dem gehinderten Zuflusse des Lichtes entsteht, welchen der dazwischen stehende Körper verursacht; ein *Schemen*, wenn man sie für ein für sich bestehendes Wesen hält. So stellten sich die Griechen die Menschen nach dem Tode in der Unterwelt vor, und so denkt sich der Aberglaube die Gespenster. Ein dergleichen Bild war es ohne Zweifel, was sich *Luther* unter *Schemen* dachte. Jetzt ist das Wort *Schemen* nur noch in der oberdeutschen Sprache des gemeinen Lebens gebräuchlich, seitdem es in dem Hochdeutschen durch *Schatten* ist verdrängt worden; doch steht zu erwarten, daß es ein großer Schriftsteller wieder zurückführen werde. — „Der Enkel sieht einst von Elysium Achaja's *Schemen* kommen.“ *Klopstock*. —

1024. *Scheide. Futteral.* *Scheide* unterscheidet sich dadurch von *Futteral*, daß jene hindern soll, daß nicht Andere durch den da-

damit bekleideten Körper, dieses aber, daß der damit bekleidete Körper nicht selbst beschädigt werde. Daher werden schneidende und spitzige Körper in *Scheiden* gesteckt, alle andern aber mit *Futteralen* bedeckt.

1025. *Schein. Schimmer. Glanz.* *Schein* ist ein solcher Grad des Lichts eines Körpers, welcher nicht allein den Körper selbst, sondern auch andere, die in seinem Wirkungskreise liegen, hinlänglich sichtbar macht; *Schimmer*, ein solcher, womit weder die ihn umgebenden Körper, noch er selber deutlich genug gesehen werden kann; *Glanz*, ein so großer Grad des Lichtes, welcher die Augen blendet.

1026. *Schein. Ansehen. Aussehen.* Das *Aussehen* ist bloß das Äußere, ohne ein Urtheil von der wahren Beschaffenheit des Innern; *Schein* und *Ansehen* ist dieses Äußere, mit seiner Beziehung auf die innere Beschaffenheit; und zwar ist das *Aussehen* bloßer *Schein*, wenn das Äußere, das in die Sinne fällt, nicht mit dem Innern übereinstimmt, oder diese Übereinstimmung wenigstens zweifelhaft ist, *Ansehen*, wenn sie gewiß ist. Ein gesunder Mensch kann krank *aussehen*, da er es aber nicht ist, *scheint* er es nur; einem Kranken *sieht* man aber seine Krankheit *an*.

1027. *Schein. Erscheinung.* Eine *Erscheinung* ist das, dem etwas Wirkliches zum Grunde liegt, das mit dem durch die Sinne empfundenen einige Ähnlichkeit hat; das, welchem dergleichen nicht zum Grunde liegt, ist bloßer *Schein*. Das Wahre ist, ehe es *erscheint*, oder auf die Sinne wirkt, den Sinnen verborgen, das, dem gar nichts Wahres zum Grunde liegt, *scheint* bloß so. Lachende Erben stellen sich über den Tod ihres reichen Erblassers betrübt; sie vergießen wol gar Thränen, aber nur zum *Schein*. — „Der Thränen Glanz ist *Schein*.“ Lohenstein. — Die *Erscheinung* eines Verstorbenen würde der Verstorbene selbst seyn, der sich den Sinnen darstellt, und dafür wird die *Erscheinung* von dem Aberglauben gehalten. Man kann aber durch Kunstmittel, z. B. durch die Zauberalaterne, den Augen die Gestalt eines Verstorbenen darstellen, welche er nicht selbst ist, das *scheint* der Verstorbene, ist es aber nicht, es ist bloßer *Schein*.

1028. *Schelm. Schurke. Spitzbube.* Zum *Schelm* wird ein Mensch durch Urtheil und Recht nach den bürgerlichen Gesetzen gemacht; für einen *Schurken* und *Spitzbuben* erklärt ihn die öffentliche Meinung, und zwar für einen *Spitzbuben*, wegen öffentlicher Vergehungen gegen das Eigenthum, durch Stehlen, Rauben, für einen *Schurken* wegen heimlicher und künstlicher, wobey er das Vertrauen der Menschen mißbraucht, durch falsches Spiel, falsche Wechsel, falsche Versprechungen, womit er verdachtlose ehrliche Leute hintergeht.

1029. *Scherge. Häscher. Henker.* Der *Häscher* wacht über Beobachtung der Polizeygesetze, und richtet die Befehle der Polizeyobrigkeit aus, der *Henker* vollstreckt die von dem peinlichen Gerichte erkannten Strafen an den Verurtheilten, sie seyen Todesstrafen oder andere
schwer

schwere Strafen. *Schergen* heißen beyde noch in der gemeinen Sprache einiger Provinzen. Wegen dieser Allgemeinheit verdient es auch in der edlen Sprache des Hochdeutschen aufbehalten zu werden. Ein großer Dichter läßt einen mißmüthigen Soldaten von sich selbst und seinem Stande sagen: „Wir aber sind nur *Schergen* des Gesetzes.“ Schiller.

1050. *Scherz. Spafs.* Der *Scherz* ist überhaupt dem Ernste entgegen gesetzt, und was im Ernste geschieht, dabey stellt man sich einen wichtigen Zweck vor. Ein *Spafs* ist aber, wodurch man Lachen erregen will. Der *Scherz* ist also eine Art von Spiel. Denn Arbeit übernimmt man nur zu einem Zwecke, den man für wichtig hält. Wenn *Scherze* unterhaltende Spiele des Witzes und der Laune sind, so sind es geistreiche *Scherze*. Ein jeder *Spafs* ist daher ein *Scherz*, und mancher *Scherz* ist auch ein *Spafs*, denn der unwichtige Zweck kann die Erregung des Lachens seyn; aber nicht jeder *Scherz* ist ein *Spafs*; weil es außer der Erregung des Lachens noch andere unwichtige Zwecke geben kann.

1051. *Scheu. Stutzig.* — Sich *Scheuen. Stutzen.* Das Pferd, das bloß vor einer ihm plötzlich aufstoßenden Sache *stutzt*, hat diesen Fehler in einem geringern Grade; das sich davor *scheut*, in einem höhern. Das Erstere bleibt bloß davor *stehen*; das Letztere sucht sich plötzlich davon zu entfernen. Das *Stutzen* kann man einem Pferde leichter abgewöhnen, als das *Scheuen*, indem man es mit den ungewohnten Gegenständen bekannt und allmählich vertraut macht; manche Pferde sind aber von Natur so *scheu*, daß sie sich diesen Fehler nie abgewöhnen.

1052. *Schicken. Senden.* Zuvörderst deutet *Schicken* auch schon auf die bloße Entfernung von sich; *Senden* bezieht sich aber immer auf eine besondere Bestimmung an einen andern Ort. Man *schickt* einen lästigen Schwätzer fort, indem man ihn bloß von sich entfernt. Hiernächst ist das Geschäft und der Zweck, wozu Jemand *gesendet* wird, ein wichtiger, man kann aber Jemanden auch zu einem unwichtigen, gemeinen, ja zu einem lächerlichen Zweck *schicken*. Endlich *sendet* man auch wichtige Personen an wichtige Personen in wichtigen Angelegenheiten, und es würde zu wenig gesagt seyn, wenn man sagen wollte, man *schicke* sie. Die Personen, welche das Haupt des Staats an seines Gleichen *sendet*, heißen *Gesandte*, aber man *schickt* die verworfensten Menschen in das Lager des Feindes, um es auszuspähen.

1053. *Schimpf. Entehrung. Injurie.* Eine Behandlung, wodurch man Jemanden um seine Ehre bringen kann, heißt ein *Schimpf*, der *Beschimpfte* mag ein vollkommenes Recht auf seine Ehre haben oder nicht; hat er ein vollkommenes Recht auf dieselbe, so ist es eine *Injurie*. Wenn einer durch Urtheil und Recht für einen Betrüger erklärt oder an den Pranger gestellt wird, so ist das ein *Schimpf* aber keine *Injurie*, weil es gewiß ist, daß er diesen Verlust verdient und also kein Recht auf seine Ehre hat; wenn man aber einen ehrlichen Mann einen Betrüger nennt, so ist das ein *Schimpf* und eine *Injurie*, denn es geschieht gegen das angebohrne vollkommene Recht, was ein jeder auf sei-

seine Ehre so lange behält, als er sie nicht durch eine schlechte Handlung verwirkt hat. Da durch eine *Injurie* das vollkommne Recht eines Menschen auf seine Ehre verletzt wird: so muß sie ein *falsches* Urtheil über den geringern sittlichen Werth oder den gänzlichen Unwerth einer Person unter andern Menschen ausdrücken; eine *Beschimpfung* kann auch ein *wahres* ausdrücken. Ein Mensch kann *beschimpft* und *injuriert* werden, ohne daß es ihn *entehrt*. Denn seine Unschuld, sein Verdienst kann so allgemein anerkannt seyn, daß keine noch so große *Beschimpfung* das Urtheil der Unbefangenen über ihn ändert. *Beschimpfungen* sind nämlich die äußern Zeichen von dem Urtheil über den geringen Werth eines Menschen, die *Entehrung* aber die Veränderung des vortheilhaften Urtheils über den sittlichen Werth eines Menschen in ein nachtheiliges.

1034. *Schirmen. Schützen.* *Schirmen* ist die Handlung des Bedeckens, wodurch ein Übel abgehalten wird, *Schützen* ist die Wirkung einer solchen Handlung. Ein *Schirm* ist eine Fläche, die die Ursach eines Übels abhält, einen Eindruck auf uns zu machen. Solche Dinge sind unsere *Feuerschirme*, *Regenschirme*, *Sonnenschirme*. — „Ein echuppicht Panzerhemd umfaßt den Rücken, den es furchtbar *schirmt*.“ *Schiller*. — Wie aber viele Dinge in der Welt nicht immer den Zweck erreichen, wozu wir sie gebrauchen, so ist uns auch nicht immer ein *Schirm* ein guter *Schutz*. Nur Gott ist zugleich *Schirm* und *Schutz*.

1035. *Schlacht. Treffen. Gefecht.* Ein *Gefecht* kann auch zwischen einzelnen Personen, ja selbst zwischen zwey Thieren, oder zwischen einem Menschen und einem Thiere Statt finden; dergleichen sind die *Hahnengefechte* in England und die *Stiergefechte* in Spanien. *Schlachten* und *Treffen* finden im eigentlichen Verstande nur zwischen versammelten Heeren Statt, und zwar eine *Schlacht* zwischen beyden ganzen Heeren; ein *Treffen* wird von großen Theilen beyder feindlichen Heere geliefert. Wenn die Theile der Heere, die sich einander angreifen, nur kleine Theile des Ganzen sind: so benennt man einen solchen Vorfall mit dem allgemeinen Namen eines *Gefechts*; man nennt einen Angriff auf die feindlichen Vorposten ein *Vorpostengefecht*.

1036. *Schlaf. Schlummer.* *Schlummer* ist der Zustand, welcher dem Wachen am nächsten, und *Schlaf* der, welcher davon am entferntesten ist; so daß man den *Schlummer* einen leisen *Schlaf* nennen kann, oder einen solchen, von welchem der Übergang zum Wachen am leichtesten ist. Der *Schlummer* ist daher der Anfang und das Ende des *Schlafes*.

1037. *Schlank. Schmüchtig. Hager.* Ein langer und dünner Mensch ist *schlank*, wenn er biegsam und geschmeidig ist, *schmüchtig*, so fern seine dünne Gestalt ihm ein Ansehen von Schwäche giebt; *hager*, wenn seine dünne Gestalt aus dem Mangel an Fleische entsteht, und die Sichtbarkeit der Knochen ihm ein Ansehen von Steifheit giebt.

1038. *Schlemmen. Prassen. Schwelgen.* Von Seiten der bloßen Menge des Essens und Trinkens ohne besondere Wahl, bloß zur Befriedigung der groben Sinnlichkeit, ist das höchste Übermaas *Schlemmen*, von Seiten der Lebhaftigkeit des Genusses, die aber leicht zur Überladung reizt, ist es *Schwelgen*, von Seiten der Kostbarkeit der Befriedigung seiner sinnlichen Begierden ist es *Prassen*. Seitdem man höhere und feinere Vergnügen hat kennen gelernt, hat sich der Begriff des *Schwelgens* zu dem lebhaftesten Genusse der Lust auch in den edelsten Vergnügen erhöht und verfeinert. Verliebte und Freunde, die lange getrennt gewesen; *schwelgen* in den ersten Stunden in dem Vergnügen des Wiedersehens. Wer das Vergnügen, ein angenehmes Buch zu lesen, mit großer Lebhaftigkeit genießt, von dem sagt man oft, er *schwelge* darin.

1039. *Schlingen. Schlucken. — Verschlingen. Verschlucken.* Das *Schlucken* ist die natürliche Handlung, wodurch die Speisen in den Magen gebracht werden; sie wird erst alsdann *Schlingen*, wenn es heftig und mit einer starken Begierde geschieht. Ein jeder, der ißt, muß die Speisen durch die Kehle in den Magen bringen, er muß sie also hinunter *schlucken*; der Gefräßige aber und Heißhungerige *schlingt* sie hinunter. Wer Pillen einnimmt, muß tapfer *schlucken*, um sie in den Magen herab zu bringen, sie bleiben aber oft in der Kehle stecken, und er kann sie nicht *verschlucken*. Der Hecht *verschlinget* die kleinen Fische.

1040. *Schmackhaft. Wohlschmeckend.* Es kann dem Sinne des Geschmacks manches nicht angenehm seyn, das einen Geschmack haben sollte, und keinen hat; dieses ist nicht *schmackhaft*; was nicht nur einen Geschmack hat, sondern auch einen angenehmen, das ist *wohlschmeckend*. Das Wasser ist am besten, wenn es weder an sich *schmackhaft* noch *wohlschmeckend* ist. Die Speisen aber müssen einen Geschmack haben, und zwar einen angenehmen, sie müssen *schmackhaft* und *wohlschmeckend* seyn.

1041. *Schmeer. Fett.* Materien, die sich nicht mit dem Wasser vermischen, sind *Fett*, sie mögen flüssig, oder so dick seyn, daß sie geschmiert werden können; nur diese dickern heißen *Schmeer*.

1042. *Schmeißen. Werfen.* Zu dem heftigen Forttreiben eines Körpers, der von einem Andern fest gehalten wird, gehört zuvörderst die Trennung des Körpers von dem, der ihn fest hält, und die Kraft, womit er losgeschleudert wird, und hiernächst der Ort, wo seine Bewegung ihr Ende findet; auf die Erstere deutet *Werfen*, auf das Letztere *Schmeißen*. Bey dem Erstern verläßt der Körper das Werkzeug der Bewegung, bey dem Letztern kann er noch von demselben fest gehalten werden. Ein derber *Schmiß* wird stark gefühlt, ein weiter *Wurf* erfordert die Anwendung von viel Kraft. *Schmeißen* bezeichnet also die nähmliche Erscheinung, bloß nach ihrem Daseyn im Raume; *Werfen* deutet zugleich auf die Kraft, die sie wirkt.

1043. *Schmerz. Weh. Pein.* Schmerz und Pein bezeichnet die Empfindung an sich selbst, so daß *Pein* nur ein höherer Grad des Schmerzes ist, *Wehe* bezeichnet sie von der Seite ihrer Ursach. Ein *Weh* ist ein Übel, so fern es empfunden wird. Denn so wie der Schmerz das Gegentheil von dem Vergnügen ist, so ist das *Weh* das Gegentheil von dem Wohl.

1044. *Schmerz. Traurigkeit. Betrübniß. Leid.* Wenn eine unangenehme Empfindung noch neu ist, ist sie Schmerz; wenn aber der erste Schmerz einen Theil seiner Heftigkeit verlohren hat, so läßt er eine mildere Traurigkeit und Betrübniß nach. Der Schmerz ist daher auch ein Zustand lebhafterer Empfindung, als Traurigkeit und Betrübniß, denn alle unsere Empfindungen sind in ihrer Neuheit lebhafter. Der Traurige und Betrübte klagt, aber der große Schmerz ist stumm. Dem Sprachgebrauche nach ist derjenige traurig, in dessen Gemüthe überhaupt unangenehme Empfindungen herrschend sind, sie mögen äußere Ursachen haben, und wir mögen uns ihrer bewußt seyn oder nicht, die Betrübniß entsteht aber immer aus äußern Ursachen, deren wir uns, wenn auch in noch so geringem Grade, bewußt sind. Leid ist die Betrübniß über solche Übel, die von Menschen verursacht werden; insonderheit über ein gethanes Unrecht.

1045. *Schmollen. Maulen.* Wer mault, begnügt sich nicht, wie der, welcher schmolzt, das Freundliche in seinem Umgange zu unterbrechen, er zeigt seinen Unwillen auch in seinen Mienen, deren Sitz insonderheit in dem Munde ist. Man glaubt daher den Zustand gelinder mit Schmollen zu benennen, der aus einer zu zarten und kränkelnden Empfindlichkeit entsteht, mit welcher der Schmollende, der sich seines Unrechts bewußt ist, oft lange vergebens kämpft.

1046. *Schmutz. Unrath. Unflath.* An und für sich selbst sind ekelhafte Unreinigkeiten Unrath und Unflath; wenn sie aber an einem andern festen Körper haften und ihn verderben, heißen sie Schmutz. Unrath ist verächtlich und ekelhaft, es mag ein fester oder flüssiger Körper seyn; Unflath sind nur flüssige Körper und zwar in ihrer höchsten Ekelhaftigkeit.

1047. *Schnaken. Schwänke. Schnurren. Possen.* — *Schnakisch. Schnürrig. Drollig. Possierlich.* Das Possierliche ist ursprünglich und eigentlich das Lächerliche in einem Spiele mit Geberden. Schnaken sind überhaupt alles in einem hohen Grade Lächerliche in menschlichen Handlungen, Schnurren und Schwänke sind Ganze von menschlichen Handlungen, die eine Art von Knoten und Entwicklung haben, und zwar sind die Schwänke darin von den Schnurren unterschieden, daß man dabey auf Kosten eines Dritten lacht, sollte es auch nur über seine Verlegenheit oder über eine getäuschte Erwartung seyn. Drollig ist, was den Schein einer leichten, behenden Bewegung hat; ein drolliger Einfall, der uns mit der Ansicht nicht leicht zu reimender Dinge überrascht.

1048. *Schonen. Verschonen.* Wer Etwas *schont*, der will, daß in ihm ein Übel nicht wirklich werde, es sey, daß er es ihm selbst nicht zufügt, oder indem er hindert, daß es ihm nicht von einem andern Dinge zugefügt werde; wer Jemanden *verschont*, der fügt es ihm nur nicht selbst zu, indem er zugleich glaubt, daß er die Macht und das Recht habe, es ihm zuzufügen.

1049. *Schreibart. Styl. Diction. Ton.* *Styl* wird von den Werken einer jeden schönen Kunst, *Schreibart*, *Diction* und *Ton* nur von den Werken der redenden Künste, der Dichtkunst und Redekunst gebraucht. Ein königliches Schloß muß in einem großen und majestätischen *Style*, ein Gartenhaus in einem leichten und gefälligen *Styl* aufgeführt seyn. Die Gedanken und Bilder machen die *Schreibart* aus, die Empfindungen geben den *Ton* an. *Diction* gebraucht man nur in concreto von der *Schreibart* eines einzelnen Schriftstellers und eines einzelnen Werkes, und nicht, wie *Schreibart*, auch in abstracto von der Einkleidung der Gedanken überhaupt. Man wird sagen: durch alle Übungen im *Style* oder der *Schreibart* wird sich ein Mensch ohne Genie nicht zu der geistreichen und kraftvollen *Diction* eines *Voltaire* und *Rousseau* erheben.

1050. *Schreiben. Brief. Sendschreiben.* Eine schriftliche Anrede an eine oder mehrere Personen wird durch das Wort *Brief* von der Seite ihrer Form, durch *Schreiben* von der Seite ihres Inhaltes, und zwar so wohl ihres allgemeinen, daß sie geschrieben ist, als ihres besondern, betrachtet. Ein *Sendschreiben* ist ein *Schreiben*, das durch die Personen, an die es *gesendet* wird, durch seinen größern Umfang, durch die über das Gemeine erhabene Materie, welche darin abgehandelt wird, so wie durch die Ausführlichkeit und Gründlichkeit der Abhandlung, eine besondere Feyerlichkeit erhält.

1051. *Schreyen. Rufen.* Wer *ruft*, hat die Absicht, gehört zu werden; man *schreyt* aber auch, ohne sich dieser Absicht bewußt zu seyn. Aus diesem Unterschiede folgen noch die andern, daß das *Rufen* durch Worte oder ähnliche articulirte Laute geschieht, das *Schreyen* aber auch in bloßen unarticulirten bestehen kann; und daß zu dem *Schreyen* eine heftige Anstrengung der Stimme erfordert wird.

1052. *Schrift. Werk. Buch.* Ein *Buch* wird zuvörderst ohne Beziehung auf seinen Verfasser und Inhalt, *Werk* und *Schrift* in Beziehung auf ihren Inhalt und Verfasser gebraucht. Die *Bücher* eines Gelehrten können bloß die seyn, die er besitzt, seine *Schriften* und seine *Werke* sind die *Bücher*, die er selbst geschrieben hat. In dieser allgemeinen Bedeutung begreift dann *Buch* so wohl *Schriften* als *Werke* unter sich. In seiner besondern Bedeutung unterscheidet sich ein *Buch* von einer *Schrift* durch seine Größe. Ein *Buch* kann aus mehreren Bänden bestehen, was nur aus einigen Bogen besteht, nennt man eine *Schrift*. Eben so unterscheidet sich auch in Absicht auf seine Größe eine *Schrift* von

einen *Werke*; ein *Werk* hat einen größern Umfang, was einen kleinern Umfang hat, pflegt man eine *Schrift* zu nennen.

1053. *Schuld. Ursach.* *Schuld* kann nur alsdann gesagt werden, wenn der Erfolg, und das, was den Grund davon enthält, etwas Böses ist; *Ursach* sowohl, wenn beydes etwas Gutes, als wenn es etwas Böses ist.

1054. *Schuldlos. Unschuldig.* *Schuld* kann von zwey Seiten betrachtet werden. Es enthält nämlich den Begriff eines Vergehens nebst der Zurechnung desselben, und eines gestifteten Schadens oder verursachten Übels. Dieser letztere Begriff liegt in *Unschuldig*; der Erste in *Schuldlos* zum Grunde. So nennt man die Kinder *unschuldige* Geschöpfe, weil sie nicht fähig sind, etwas Böses zu thun. Wenn man gewisse Vergnügen, Spiele, Scherze u. s. w. *unschuldig* nennt, so will man bloß sagen, daß sie unschädlich sind; *schuldlose* würden solche seyn, die den Gesetzen der Sittlichkeit nicht entgegen sind.

1055. *Schulter. Achsel.* Derjenige Theil der Fläche, auf welcher der Hals stehet, und noch den obern Arm ausmacht, ist die *Achsel*, das Bein aber, worin der Arm eingefügt ist, die *Schulter*. Das ist der genaue Unterschied dieser Wörter. Da aber beyde Theile einander so nahe sind, und in ihren organischen Verrichtungen von dem Gefühl nicht unterschieden werden; so werden sie im gemeinen Leben in mehreren Redensarten mit einander verwechselt.

1056. *Schwanken. Wanken. Wackeln. Taumeln.* *Schwanken* zeigt eine größere Bewegung an, wodurch ein hoher Körper sich schon mehr der Grundfläche nähert, und, wenn er sehr schwer ist, den Einsturz drohet. *Wanken* eine kleinere anfangende, *Wackeln* die Bewegung solcher Dinge, die fest stehen sollen, aber nicht fest genug stehen, und sich durch die geringste Ursach von einer Seite zur andern bewegen, sie mögen übrigens auf dem Boden senkrecht stehen oder nicht; das *Taumeln* ist das unordentliche Hin- und Herwanken eines Lebendigen. Hohe Gebäude sind in einem Erdbeben dem Fallen näher, und drohen den Einsturz, wenn sie *schwanken*, als wenn sie bloß *wanken*. Bey dem *Wackeln* entsteht die Beweglichkeit von einer Seite zur andern aus dem Mangel an Festigkeit. Ein *wackelnder* Tisch. — „Tisch, sprach er, wackle nicht.“ Gellert. — Die ersten Zähne der Kinder fangen an zu *wackeln*, wenn sie die Natur mit neuen wechseln will. Im Schwindel, in der Trunkenheit, in dem Zustande zwischen Schlafen und Wachen, in der Betäubung *taumelt* der Mensch.

1057. *Schweigen. Verstummen.* Wer bloß überhaupt nicht redet, der *schweigt*; wer nicht redet, weil er nicht reden *kann*, der *verstummt*. Es ist etwas anderes, einen zum *Schweigen* bringen; das kann auch schon durch einen bloßen Befehl geschehen; wenn man aber macht, daß einer *verstummt*, so macht man es ihm unmöglich zu

sprechen, wenn er auch wollte. Man *verstummt* vor Schrecken, Bestürzung, Beschämung. Ferner kann man *verstummen*, wenn man durch Einwürfe so in die Enge getrieben wird, daß man nicht antworten kann.

1058. *Schwere. Gewicht. Wucht.* — *Schwer. Wichtig.* Die *Schwere* und das *Gewicht* ist die Kraft, womit sich der Körper gegen den Mittelpunkt eines Planeten, die *Wucht* die, womit er sich auch gegen einen jeden andern Punkt zu bewegen strebt. Die *Schwere* und das *Gewicht* äußern sich nicht nur durch Bewegung, sondern auch durch den Druck auf den Körper, der sich der Bewegung nach ihrem Mittelpunkte entgegen setzt, die *Wucht* eigentlich allein durch die Bewegung. Körper von noch so verschiedenem *Gewicht*, fallen im luftleeren Raume mit gleicher Geschwindigkeit und haben also gleiche *absolute Schwere*. Je mehr *schwere* Materie eine Art von Körpern in einem bestimmten Raume enthält, desto größer ist das derselben eigenthümliche *Gewicht*. Was *Schwer* ist, erfordert viel Kraft, was *Wichtig* ist, wirkt viel, es hat große Folgen. Es ist eine *schwere* Frage, welche Staatsverfassung die beste sey; denn die größten Köpfe haben Mühe, sie mit aller Anstrengung ihres Verstandes zu beantworten, aber es ist *wichtig*, daß die Regierung wohl verwaltet werde: denn davon hängt das Wohl der Unterthanen ab.

1059. *Schwul. Warm. Heiß.* Von *Schwul* ist *warm* und *heiß* dadurch verschieden, daß es den Zustand des entbundenen Feuerstoffes in jedem Körper, *schwul* nur in der uns umgebenden Luft anzeigt. Aber selbst alsdann, wenn von der *Hitze* der Luft die Rede ist, unterscheidet sich *schwul* von *warm* und *heiß* noch dadurch, daß es eine abmattende und erstickende Hitze anzeigt.

1060. *Segnen. Einsegnen. Segen geben.* *Segnen* unterscheidet sich zuvörderst von *Segen geben* dadurch, daß es auch den bloßen innern Wunsch bedeutet, den *Segen* geben aber den Ausdruck desselben durch Worte oder andere Zeichen. Ein jeder Mensch kann hiernächst den andern *segnen*, man sagt aber *Segen geben* nur von dem, der durch seine besondern Verhältnisse verpflichtet und befugt ist, andern Gutes zu wünschen oder von dessen Wünschen oder ihren Zeichen manglaubt, daß sie vorzüglich wirksam sind. *Einsegnen* ist das *Segnen* oder das *Geben des Segens* zu einer gewissen wichtigen Bestimmung durch denjenigen, der dazu besonders befugt ist, als: zu einer wichtigen Veränderung, einem wichtigen Amte, einem wichtigen Stande.

1061. *Sehen. Ansehen. Gaffen. Angaffen. Gucken. Schauen. Gläpen. Blinzen.* Durch die Richtung der Augen auf einen Gegenstand nimmt man denselben wahr, das Bild von demselben wird der Seele gegenwärtig. Das Erstere ist die Ursache, das Andere die Wirkung. Die Ursache oder die Richtung der Augen auf den Gegenstand wird durch *ansehen*, die Wirkung oder das Wahr-

Wahrnehmen desselben wird durch *sehen* ausgedrückt. Wer etwas recht *sehen* will, der muß es *ansehen*, und wer etwas recht *ansieht*, der wird es auch *sehen*. Das *Ansehen* ohne Aufmerksamkeit ist das *Gaffen* und *Angaffen*. Der *Gaffer* hat seine Augen weit offen, ohne etwas deutlich zu *sehen*. Er sieht nämlich nichts mit der gehörigen Deutlichkeit, weil er in einem empfindungslosen Staunen verlohren ist und alle seine Geisteskräfte in stumpfe Verwunderung verschlungen sind. *Angaffen* ist übrigens von *Gaffen* so unterschieden, daß es die Richtung der Augen auf einen besondern Gegenstand anzeigt, die bey dem bloßen *Gaffen* eine unbestimmte Richtung haben. *Gucken* drückt von *Sehen* nur den ersten Theil des Begriffes aus, den nämlich, welcher die Richtung der Augen nach dem Gegenstande anzeigt, mit dem Nebengriffe der neugierigen Annäherung des Kopfes zu demselben. *Glupen* drückt gleichfalls nur den ersten Theil des Begriffes von *Sehen* aus, mit dem Nebengriffe, daß der *Glupende* die Richtung seiner Augenachsen auf den Gegenstand, den er sehen will, zu verbergen sucht, und sie daher nach unten richtet, um nur verthoelter Weise nach oben zu sehen. Am nächsten kommt mit *Glupen* das *Schulen* überein, das sich nur dadurch davon unterscheidet, daß der *Schulende* die Richtung seiner Augenachsen verbirgt, indem er den Gegenstand, den er unvermerkt sehen will, von der Seite sieht, insofern sein Kopf vorwärts gerichtet ist. *Blinzen* ist endlich ein *Sehen* mit beynahe geschlossenen Augen und oft auf und nieder bewegten Augenlidern.

1062. *Seihen. Sieben. Sichten.* Man *seihet* flüssige und man *siebet* und *sichtet* trockene Sachen. *Seihen* hat auch die Form von *Seigen*. *Sieben* bezeichnet das Rütteln des Gefäßes, als Handlung, *Sichten* aber diese Handlung von der Seite ihrer Absicht und Wirkung. Man *sichtet* das Korn, um es von der Spreu zu reinigen, und man thut dieses nicht allein mit dem *Siebe*, sondern auch, indem es mit der Wurfschanfel geworfen wird, denn auch dadurch wird es gereinigt und die Spreu davon gesondert. Auch wird *Sichten* in uneigentlicher Bedeutung für *Reinigen* gebraucht.

1063. *Selten. Seltsam.* Was überhaupt nicht oft und häufig ist, das ist *selten*, was deswegen nicht oft und häufig ist, weil es von den allgemeinen Gesetzen abweicht, wonach sich die Menschen ihre gewöhnlichen Begriffe von der Natur, dem Wesen und der Vollkommenheit eines Dinges bilden, das ist *seltsam*. Das *Seltene* kann gefallen, ja man bewundert es oft; das *Seltsame* mißfällt, wenn es nicht lächerlich ist.

1064. *Seltsam. Unglaublich. Wunderlich, Wundersam. Wunderbar.* *Seltsam, Wunderlich, Wundersam, Wunderbar* beziehet sich auf den Gegenstand selbst, *Unglaublich* drückt unser Urtheil über seine Möglichkeit und Wirklichkeit aus. *Wunderlich* sind zunächst bloß menschliche Meinungen, Handlungen, Wünsche, Verlangen, Zumuthungen,

kura

kurz alle Äußerungen des Erkenntniß- und Begehrungsvermögens, die sich durch keinen vernünftigen Grund rechtfertigen lassen. Ein launischer Mensch ist *wunderlich*, seine Einfälle, seine Handlungsweise sind *wunderlich*. *Wundersam* ist das, was sich von dem Gewöhnlichen durch seine Größe und Vorzüglichkeit unterscheidet. *Wunderbar* nennt man das, dessen Möglichkeit man nicht einsieht, und was man daher für unbegreiflich hält. Eigentlich wird es von dem Großen gesagt, das über die bekannten Kräfte der Natur ist, was wenigstens nicht nach dem gewöhnlichen Maasstabe dieser Kräfte kann gemessen werden. Das *Saltsame* scheint wegen seiner Abweichung von dem Gewöhnlichen nicht recht und schön.

1065. *Senkrecht. Aufrecht. Gerade.* Was *aufrecht* ist, liegt nicht, was nicht gebückt ist oder keine schiefe Richtung gegen eine andere Fläche oder Linie hat, ist *gerade*, was sich nach keiner Seite neiget, ist *senkrecht*. Das *Gerade* ist eigentlich dem Krummen entgegen gesetzt; allein man sagt auch von einer Säule, von einer *Linie*, daß sie *gerade* stehen, wenn sie einen senkrechten Stand haben und sich nicht gegen die Grundfläche neigen.

1066. *Seufzen. Ächzen. Stöhnen.* Das *Seufzen* besteht so wohl aus dem tiefen Einathmen, als dem heftigen Ausathmen, das *Stöhnen* und das *Ächzen* ist das heftige Ausathmen mit einem schmerzlichen Laute. Das *Seufzen* ist ferner der natürliche Ausdruck eines geistigen, und in so fern als er in seinen vergangenen Ursachen oder in seinen traurigen Wirkungen vorgestellt wird, eines körperlichen Schmerzes, das *Ächzen* nur eines gegenwärtigen und das *Stöhnen* der erschöpfenden Anstrengung bey der Ertragung eines körperlichen Schmerzes und einer entkräftenden Arbeit. Der strenge Sittensichter *seufzet* über das Verderbniß der Zeiten. Ein Kranker *ächzt* bey dem Gefühle seiner gegenwärtigen Schmerzen. Ein Mensch, der eine schwere Last trägt oder aus allen seinen Kräften zuschlägt, *stöhnt*.

1067. *Sicher. Gewiss. Fest.* *Gewiss* ist die Erkenntniß an sich, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Gegenstände, von denen man *gewiss* ist, sie mögen böse oder gut seyn; *Sicher* beziehet sich auf die Gegenstände, und unter diesen nur auf die Übel und Gefahren. *Fest* ist, was nicht verändert werden kann. Man weiß mit *Gewissheit*, man handelt mit *Sicherheit*, man will mit *Festigkeit*. Ein Weg ist aber ein *sicherer* Weg, auf welchem keine Gefahr ist, wo man nichts zu besorgen hat. Eine Mauer ist *fest*, wenn sie dauerhaft ist, und nicht leicht einfallen kann. Ein Bund ist *fest*, wenn keiner von beyden Theilen abgehen kann.

1068. *Siechen. Quinen.* *Siechen* zeigt einen solchen Mangel an Gesundheit an, wovon man keine Hoffnung hat, geheilt zu werden, und von dem man besorgen muß, daß er nur mit dem Tode endigen werde. *Quinen* hingegen denjenigen Mangel an Kräften und Wohlbefinden, welcher den vollen Genuß der Gesundheit,

das Wachsthum und das Gedeihen der Nahrung hindert, und der sich durch Traurigkeit, Niedergeschlagenheit oder wenigstens durch Mangel an Munterkeit ankündigt.

1069. *Siegen. Besiegen. Überwinden. Überwältigen. Übermannen.* *Siegen, Besiegen, Überwältigen, Übermannen* sagt man von einem Gegner oder überhaupt einer Kraft, welche uns Widerstand leistet; *Überwinden* kann man von einem jeden Hinderniß sagen, so wie von jeder Schwierigkeit, die der Ausführung einer Absicht entgegen steht. In der Bedeutung von *Siegen* und *Besiegen* sticht also der Begriff der Überlegenheit der Kraft des *Siegenden* über die Kraft des Widerstehenden hervor; in *Überwinden* der Begriff der Wegräumung der Hindernisse; die der Ausführung einer Absicht im Wege standen. *Siegen* bezeichnet den Zustand des Gefühls der Überlegenheit seiner Kraft, *Besiegen* aber die Anwendung derselben zur Erniedrigung des Gegners und zur Schwächung des Widerstandes; und darin besteht der Unterschied dieser Wörter. *Übermannen* und *Überwältigen* grenzen zunächst an *Besiegen*; unterscheiden sich aber davon durch den Nebengriff, daß sie auf die Schwäche des Widerstandes deuten; die gleich von Anfang die Vernichtung desselben leicht machte. Beyde unterscheiden sich noch dadurch von einander, daß *Überwältigen* zugleich noch ausdrückt, daß wer den Widerstand eines Gegners besiegt hat, ihn auch in seine Gewalt bringt, und ihn nöthigt, seinem Willen zu folgen.

*1070. *Sinnbild. Emblem.* Ein *Sinnbild* bezeichnet einen allgemeinen Begriff an sich; ein *Emblem* eine Eigenschaft einer einzelnen bestimmten Person. Eine weibliche Figur mit verbundenen Augen, einer Wage in der einen und einem Schwerde in der andern Hand, ist das *Sinnbild* der Gerechtigkeit; eine Sonne war das *Emblem* von Ludwig 14. und ein Stachelschwein das *Emblem* von Ludwig 12. Da aus dem *Emblem* allein nicht erhellet, auf welche Eigenschaft der Person es gehen soll, so wird es gewöhnlich durch eine *Devise* erklärt. So war Ludwigs 14. *Devise*: Er ist mehreren gewachsen, und Ludwigs 12.: In der Nähe und in der Ferne.

1071. *Sippschaft. Verwandtschaft. Freundschaft.* Diejenigen gehören zu der *Sippschaft*, welche in aufsteigender oder absteigender Linie mit einander verbunden sind; die Ältern und Kinder, ihre Vorfahren und Nachkommen; sie machen also die Stammtafel der Ahnen und ihre Abstammlinge aus. *Befreundet* ist von *Verwandt* dadurch unterschieden, daß es nur solche Personen bezeichnet, welche durch bloße Verschwägerung zu einander gehören; da hingegen *Verwandte* auch solche seyn können, welche durch Abstammung mit einander verbunden sind.

1072. *Sondern. Aber.* *Sondern* trennt den Nachsatz von dem Vordersatze, wenn der Erstere das ganze Gegentheil von dem Letztern; *Aber*, wenn er nur zum Theile das Gegentheil von

demselben aussagt. Es ist daher etwas ganz Anderes, wenn man sagt: ich leugne es nicht, *sondern* ich zweifle nur daran, und: ich leugne es nicht, *aber* ich zweifle doch daran.

1073. *Sorgen. Grillen.* *Sorgen* können auch solche unruhige Beschäftigungen unserer Gedanken seyn, die einen vernünftigen Grund haben, *Grillen* sind nur solche, deren Gegenstände Geschöpfe einer ausschweifenden Phantasie sind.

1074. *Spähen. Suchen. Forschen.* Das Streben, etwas Unbekanntes zu entdecken, enthält zuvörderst die Absicht, es zu finden, und hiernächst die Anwendung der Mittel, durch welche man es zu finden, wahrzunehmen oder eine klare Erkenntniß davon zu erhalten hoffen kann. Beydes drückt *Suchen* aus; das letztere *Spähen* und *Forschen*. *Suchen* ist ferner noch von dem *Spähen* und *Forschen* dadurch unterschieden, daß das *Suchen* den weitern Zweck hat, die Sache, die man weiß und wahrnimmt, zu benutzen. Das *Forschen* hat sowohl die Möglichkeit als die Wirklichkeit zum Gegenstande; das *Spähen* nur die Wirklichkeit; und wenn beyde das Wirkliche zu wissen streben, so geschieht das bey dem *Spähen* nur durch das eigene unmittelbare Wahrnehmen mit den Augen, das *Forschen* aber auch durch Befragen Anderer, welche davon Nachricht geben können, durch die Verfolgung der Spuren und Anzeigen, woraus man das Verborgene schliessen kann.

1075. *Spalten. Trennen.* Man *spaltet* zuvörderst nur feste und unbiegsame Körper, man *trennt* auch flüssige und unter den festen auch biegsame. Die Meere auf unserer Erdkugel sind durch das feste Land *getrennt*, aber nicht *gespalten*, eine große und anhaltende Hitze hingegen *spaltet* oft das Erdreich. Man *spaltet* hiernächst, was innigst vereinigt war, man *trennt*, was ohne innig vereinigt zu seyn, bloß als Ein Ganzes betrachtet wurde, dessen Theile nach der *Trennung* als besondere Ganze zu bestehen anfangen.

1076. *Spaltung. Trennung.* Die Mifshelligkeiten unter den Gliedern einer Gesellschaft bleiben so lange noch bloße *Spaltungen*, als die Glieder sich von ihrer Verbindung mit der Gesellschaft nicht lossagen, und eine eigene absonderte rechtliche Gesellschaft bilden; so bald dieses geschiehet erfolgt eine völlige *Trennung*. Schon unter den ersten Christen gab es in manchen Gemeinden mehrere *Spaltungen*; aber diese *Spaltungen* waren keine *Trennungen*; denn sie blieben in ihrer vorigen Gemeinschaft mit einander.

1077. *Speise. Futter.* *Speise* sind die verschiedenen Gattungen von Körpern, welche den Thieren ohne Unterschied zur Nahrung dienen können; *Futter*, was einigen Arten unter ihnen, und zwar gewöhnlich nach einer gewissen Zubereitung, in einem bestimmten Maasse und zu einer bestimmten Zeit gereicht wird, in der Absicht, es damit zu nähren.

1078. *Spezerey. Gewürze.* Man rechnet nur zu den *Gewürzen* diejenigen Dinge, die dem Geschmacke, zu den *Spezereyen*, die auch dem Geruche angenehm sind. — „Ihr edlen Mütter opfert *Spezereyen*, die Maraba den Tempeln zollt.“ *Ramler.* —

1079. *Spießs. Speer. Lanze.* Wenn *Speer*, *Spieß*, *Lanze* verschieden gewesen sind, so müssen wir die Verschiedenheit in der Form der äußersten *Spitze* suchen. Die *Lanze*, der man sich auch in den Turnieren bediente, hatte nicht das Knebel- oder Queereisen, das an dem *Speer* und dem *Spieße* war, und der *Speer* war vermuthlich länger, dünner und schmaler als der *Spieß*.

1080. *Spotten. Aufziehen.* Sich *Aufhalten. Tadeln.* *Spotten* und Sich *Aufhalten* unterscheidet sich zuvörderst von *Aufziehen* dadurch, daß man nur Personen *aufzieht*, aber auch über Sachen, Handlungen und Meinungen *spottet* und sich *aufhält*; ferner, daß, wenn es Personen betrifft, man auch gegen Andere, ja bloß in Gedanken über sie *spotten* und sich *aufhalten*, aber nur sie selbst *aufziehen* kann. Man nennt diejenigen *Religionsspötter*, welche über die Lehren der Religion und der gottesdienstlichen Handlungen *spotten* und sich *aufhalten*. *Spotten* und *Aufziehen* unterscheidet sich wieder von *Aufhalten* dadurch, daß das Erstere seinen Gegenstand für lächerlich hält, daß man aber sich auch über etwas *aufhält*, wenn man seinen Tadel desselben im Ernste auf eine verächtliche Art zu erkennen giebt. Von dieser Seite grenzt Sich *Aufhalten* an *Tadeln*, und es unterscheidet sich dadurch davon, das *Aufhalten* bloß ein solches *Tadeln* bedeutet, wozu man nicht berechtigt ist.

1081. *Sprengen. Spritzen. Streuen.* *Streuen* geschieht mit trockenen, *Spritzen* mit flüssigen Körpern, *Sprengen* mit beyden. Man *streuet* Sand in die Stube, auf eine nasse Schrift; man *streuet* Blumen auf den Weg. Wenn *Sprengen* von trockenen Körpern gebraucht wird, so unterscheidet es sich von *Streuen* dadurch, daß es in geringem Maasse, *Streuen* hingegen reichlich über eine Oberfläche geworfen wird. Wenn sich das Fleisch nur einige Tage halten soll, so *sprengt* man Salz darauf, und man thut es nur mit den Fingern und in geringem Maasse. *Sprengen* unterscheidet sich von *Spritzen* durch die Heftigkeit, womit der flüssige Körper bey dem *Spritzen* seine Bewegung erhält.

1082. *Sprüchwort. Denkspruch. Sinnspruch.* Man faßt eine Lehre in einen kurzen Satz, die man im Gedächtniß behalten will, weil man sie täglich braucht, und die Kürze des Satzes schon selbst das Behalten erleichtert. Ein solcher ist ein *Denkspruch*. Wenn der Inhalt eines Denkspruches eine nützliche und wahre Lebensregel und seine Einkleidung witzig und sinnreich ist, so ist er ein *Sinnspruch*; und beyde sind *Sprüchwörter*, wenn sie allgemein bekannt und in dem Munde des Volkes sind.

1083. *Stamm. Abstammung. Abkunft. Geburt.* Die *Geburt* bezeichnet die Entstehung aus den nächsten Ältern, der *Stamm* aus dem ersten gemeinschaftlichen Stifter, die *Abstammung* die Verbindung mit diesem Stifter vermittelt der Zwischenglieder, und die *Abkunft* die Verbindung mit irgend einem entferntern Gliede, wenn es auch nicht das entfernteste oder der Stifter der Verwandtschaft ist. Wer erst nach seiner Geburt ein Adelsdiplom erhalten hat, ist nicht von adlicher *Geburt*; seine Kinder sind zwar von adlicher Geburt, aber nicht von adlicher *Abkunft*, noch weniger von adlicher *Abstammung* und von adlichem *Stamme*.

1084. *Stammeln. Stottern. Lallen.* Das *Stottern* besteht in einem Unterbrechen, Anhalten und Wiederholen der Wörter und Sylben, das mit einem peinlichen Gefühl der Anstrengung des Stotternden begleitet ist. Es hat bald seinen Grund in einer fehlerhaften Naturanlage, bald in einer unglücklichen Angewöhnung. *Stammeln* und *Lallen* zeigen eine bloß unvollständige Sprache an, ohne die übrigen Fehler des *Stotterns*. So ist der erste Versuch der Kinder, wenn ihre Sprache nur halbe Wörter hervorbringt, und ihre noch ungeübte Zunge, selbst in diesen Bruchstücken der Rede, so angenehm ist. Von diesem *Stammeln* ist das *Lallen* noch ein höherer Grad. Denn es bedeutet Laute, die mit der bloßen Bewegung der Zunge articulirt sind.

1085. *Ständer. Säule. Pfeiler.* Der *Pfeiler* ist zuvörderst eckicht, die *Säule* rund, der *Ständer* kann eckicht und rund seyn. Hiernächst ist der *Pfeiler* immer ein Theil eines Gebäudes, und zwar ein solcher, welcher eine auf ihm liegende Last trägt, der *Ständer* ein Theil eines andern Ganzen, der aber nicht immer etwas auf ihm Liegendes trägt, in dem aber etwas befestigt ist; eine *Säule* kann auch frey stehen, ohne etwas zu tragen oder zur Befestigung zu dienen.

1086. *Starr. Steif.* Zunächst wird *Steif* in eigentlicher Bedeutung von festen, *Starr* von ursprünglich flüssigen Körpern gesagt; und da die flüssigen Körper, welche unbiegsam geworden sind, zu brechen pflegen, wenn man sie biegen will: so sagt man von dem Wasser, wenn es zu Eise gefroren ist, dafs es erstarrt sey, weil das Eis zerbricht, wenn man seinen Theilen eine andere Lage geben will.

1087. *Stellung. Stand. Attitüde.* *Stand* ist bloß der Ort, wo der Körper zu ruhen scheint; *Stellung* zeigt zugleich das Verhältnifs seiner Höhe und der Fläche, worauf er ruhet, zu der Grundfläche, so wie seiner Seiten zu den mit ihm zugleich seyenden Dingen an. Der senkrechte *Stand* ist die vortheilhafteste und schönste *Stellung* für einen Baum, eine Säule, einen Thurm. Eine *Attitüde* ist nur die *Stellung* eines Menschen, und zwar eine solche, die einen gewissen Gemüthszustand

stand

stand desselben ausdrückt, es sey einen ruhigen oder bewegten und leidenschaftlichen. Die drohende, die trotzige *Attitude* eines Feindes ist etwas anderes als seine feste, vortheilhafte *Stellung*.

1088. *Steuern. Wehren. Wehren* deutet auf die wirkende Ursach, die durch ihre Gewalt die Übel zu verbreiten strebet und daher selbst ein Übel ist; *Steuern* auf die Hinderung und Verminderung der schädlichen Wirkungen dieser Gewalt. Man sucht dem einreißenden Sittenverderbnis zu *wehren*, indem man Anstalten gegen seine wirkenden Ursachen macht, und sie zu *steuern*, indem man die bösen Wirkungen desselben zu vermindern sucht.

1089. *Stiefvater. Pflegevater. — Stiefmutter. Pflegemutter.* Die, welche überhaupt die Auferziehung fremder Kinder übernehmen, sind ihre *Pflegeältern, Pflegevater, Pflegemutter*. Die, welche vermittelt der Ehe die Ältern der bereits in einer andern Ehe gebornen Kinder ihres Ehegatten werden, und dadurch die Pflicht ihrer Auferziehung übernehmen müssen, sind dieser Kinder *Stiefältern*. Der *Stiefvater* und die *Stiefmutter* sind allezeit der *Pflegevater* und die *Pflegemutter*, aber nicht umgekehrt.

1090. *Stiege. Treppe. Auftritt.* Man pflegt eine *Stiege* von einer *Treppe* so zu unterscheiden, daß sie schmal ist, und schmalere Stufen hat, die *Treppe* hingegen breiter und aus breitem Stufen bestehet. Ein *Auftritt* besteht nur aus einigen Stufen, die vor eine Thür gelegt werden, wenn die Schwelle so hoch ist, daß man nicht hineintreten kann.

1091. *Stiel. Stängel. Stiel* heißt der längliche und dünne Theil der Pflanze, wenn er einen dickern oder breitem Theil über sich hat, in den er eingefügt ist, als: eine Frucht, eine Blüthe, ein Blatt, und bey dem dieser angefaßt werden kann; *Stängel* heißt er, wenn er einen solchen nicht über sich hat.

1092. *Stock. Stab. Stecken.* Den Unterschied zwischen *Stab* und *Stock* macht zuvörderst die Bezeichnung des *Stabes* von seiner Form, und des *Stockes* von seiner Materie. Die Form eines Dinges wird aber nach ihrer Bestimmung gewählt, und sie ist daher auch ein Zeichen dieser Bestimmung, so wie des Standes desjenigen, der sich desselben bedient. Eben deswegen wird auch der *Stab* gewöhnlich von demjenigen, der ihn trägt, benannt: der *Hirtenstab*, der *Pilgerstab*, der *Zauberstab*, der *Wanderstab*, der *Bettelstab*, der *Marschallstab* u. s. w. Dagegen hat der *Stock* keine zu einer ähnlichen Bestimmung besonders erwählte Form. Man bezeichnet daher auch den *Stock* vorzüglich von seiner Materie, und nennt ihn bald einen *Dornenstock*, einen *Haselstock*, einen dünnen, einen grünen, frischen *Stock*. Der *Stecken* ist ein kleiner *Stock*.

1093. *Stock. Staude. Strauch. Busch.* Die *Staude*, der *Strauch* und der *Busch* sind holzartig, und treiben mehr

Stämme

Stämme aus Einer Wurzel. Der *Strauch* unterscheidet sich aber von der *Stande* dadurch, daß er seine vielen kleinen Stämme in so mannichfaltigen Richtungen und Krümmungen treibt, daß sie sich in einander zu verwirren scheinen, und daß sie also das Auge nicht einzeln verfolgen, und von einander unterscheiden kann. Wenn ein solcher *Strauch* sehr ausgebreitet ist, wenn er aus vielen kleinen Stämmen besteht, die alle in vielen verworrenen Durchschlingungen aus Einer Wurzel hervorgehen, und wenn er zugleich eine große Menge Blätter hat, so nennt man ihn einen *Busch*. Ein *Stock* ist ein einzelner Stamm, der auch nicht holzartig seyn kann; denn man hat *Nelkenstücke*, *Levkojenstücke* sowohl als *Rosenstücke*, sie sind aber nicht holzartig.

1094. *Strafe. Buße. Züchtigung.* Das, womit ein Übelthäter den Schaden vergütet, ist die *Buße*; alle andern Übel, welche er für sein Vergehen leiden muß, sind die *Strafe*. So fern der Strafende die Absicht hat, den Bestraften zu bessern, so fern ist die *Strafe* eine *Züchtigung*. Einige *Strafen* können zugleich *Züchtigungen* seyn, *Strafen* sind sie als bloße verdiente und angemessene Folgen eines Vergehens, *Züchtigungen* sind sie als Mittel der Besserung. Die *Todesstrafe* kann für dieses Leben keine *Züchtigung* mehr seyn; denn für dieses Leben kann sie nicht mehr bessern.

1095. *Sich Sträuben. Sich Wehren. Sich Widersetzen. Widerstreben. Widerstehen.* *Sich Sträuben*, *Sich Wehren*, *Sich Widersetzen* wird bloß von lebendigen, *Widerstehen* und *Widerstreben* auch von leblosen gesagt. *Widerstehen* drückt den angegebenen gemeinschaftlichen Begriff in seiner größten Allgemeinheit aus. Ein Ding *widersteht*, wenn es überhaupt die Einwirkung einer andern Kraft hindert, es sey, um etwas nicht zu thun oder nicht zu leiden. Eine Festung hat dem Feinde lange *widerstanden*, wenn der Befehlshaber in derselben lange sich nicht ergeben wollen, und wenn die Stärke ihrer Werke lange gehindert hat, daß sie nicht durch das feindliche Geschütz haben zerstört werden können. *Sich Wehren* unterscheidet sich von *Widerstehen* dadurch, daß sich zuvörderst nur lebendige Wesen *wehren*, aber auch leblose *widerstehen*, so wie von *Widersetzen*, daß man sich nur gegen die physische Einwirkung *wehrt*, aber auch der moralischen *widersetzt*; und hiernächst gegen allen Zwang *widersetzt*, aber gegen einen Angriff *wehrt*. *Sich Sträuben* drückt die Bewegungen nur überhaupt aus, *Widerstreben* bezeichnet zugleich die Richtung derselben, die der entgegen gesetzt ist, wohin man sie zwingen will.

1096. *Straucheln. Stolpern. Gleiten.* Man *gleitet* auf einem glatten und schlüpfrigen, man *stolpert* und *strauchelt* auf einem rauen, steinichten, wurzlichten, unebnen Boden, indem man die Füße nicht genug aufhebt und so irgendwo anstößt. Auf dem Eise kann man leicht *gleiten*, und es gehört eine seltene Geschicklichkeit dazu, nicht ganz das Gleichgewicht zu verlieren und zu fallen. Das *Stolpern* kann man leichter vermeiden, wenn man vor sich sieht, und das, woran
man

man stoßen könnte, überschreitet, dadurch, daß man die Füße gehörig aufhebt. *Sträucheln* ist überhaupt das Gleichgewicht verlieren.

1097. *Strophe. Vers.* Nach dem gegenwärtigen Sprachgebrauche sind zuvörderst *Vers*e alle Abtheilungen sowohl in einer ungebundenen als gebundenen Rede. Hiernächst sind *Vers*e die kleinsten metrischen Theile eines Gedichtes, und man nennt daher auch eine Zeile aus einem Gedichte einen *Vers*, und sagt: eine *Strophe* in einem Liede besteht aus so viel *Versen*. Man unterscheidet ferner in diesem Sinne die *Vers*e nach dem Sylbenmaasse, und nennt den *Vers*, der ein jambisches Sylbenmaass hat, einen jambischen, der ein trochäisches hat, einen trochäischen *Vers* u. s. w.

1098. *Stube. Kammer. Zimmer. Gemach. Saal. Flur.* *Stuben* sind die Abtheilungen des Hauses, worin man sich gewöhnlich und am meisten aufhält, und worin sich in dem nördlichen Gegenden ein Ofen befindet, welcher im Winter geheizt wird, damit sie die nöthige Wärme erhalten. In einer *Kammer* hält man sich gewöhnlich nicht auf, und sie ist daher auch nicht mit einem Ofen, noch mit dem zur täglichen Wohnung nöthigen Hausgeräth versehen. Dergleichen sind die *Schlafkammern*, die *Kleiderkammern*, die *Speisekammern* u. s. w. In den prächtigen Häusern der Reichen und Großen werden die schönen und bequemen Abtheilungen, welche zum gewöhnlichen Bewohnen eingerichtet sind, *Zimmer* und *Gemächer* genannt. Ein *Zimmer* ist nicht allein ein einzelnes *Gemach*, sondern auch ein Inbegriff mehrerer *Gemächer*. Ein *Saal* ist ein geräumiges und weites Zimmer, welches nur zu zahlreichen Versammlungen bestimmt ist. Der *Flur* ist derjenige Raum, welcher sich in dem Eingange eines Hauses zwischen den Zimmern befindet, und welcher auch bisweilen der *Vorsaal* genannt wird.

1099. *Stück. Haupt.* *Stück* wird von allen Thieren gesagt, von den wilden und den zahmen, und unter diesen von den großen und kleinen; *Haupt* gehört in die Sprache der Landwirthschaft, und bezeichnet darin zuvörderst nur das Rindvieh. Man sagt nicht: er hat die Freyheit, hundert *Haupt* Schaafe auf die Weide zu treiben, sondern *Stück*, nicht: er hat sechs *Haupt* Schweine eingeschlachtet, sondern sechs *Stück*. Hiernächst wird *Haupt* nur von der Gattung des Rindviehes gesagt, ohne Bezeichnung des Geschlechts.

1100. *Stufe. Staffel. Grad.* *Stufe* und *Staffel* beziehet sich immer auf Höhe oder Tiefe, größere oder kleinere Realität, verbunden mit Kraft und Anstrengung oder dem Mangel derselben; *Grad* bezeichnet eine jede GröÙe irgend eines Dinges, auch ohne Beziehung auf seine Realität. So nennt man die Theile eines Kreises *Grade*, und man theilt einen Kreis in *Grade*, und nicht in *Stufen*. *Stufe* und *Staffel* kommen von einerley Stamme, und weichen nur durch ihre Form in den verschiedenen Mundarten von einander ab.

1101. *Stumm. Sprachlos.* *Stumm* ist, was gar keinen Laut von sich giebt; *sprachlos*, was bloß, wie der Mensch, nicht reden kann. — „Und *stumm* und einsam bin ich, wie ein Grab.“ *A. W. Schlegel.* — Demnach sollten nicht alle Thiere von Natur *stumm*, sondern nur *sprachlos* genannt werden. Denn einige, wie die verschiedenen Sangvögel, lassen sich durch sehr mannichfaltige Laute hören, und *verstummen* nur gänzlich unter besondern Umständen. — „*Stumm* entflohen die Vögel des Himmels in tiefere Hayne.“ *Klopstock.* — In diesem Sinne sind nur einige Thiere, wie z. B. die Fische, völlig *stumm*.

1102. *Summen. Sausen.* Der Wind und die schnell zertheilte und bewegte Luft *sauset*, einige Insekten *summen* im Fliegen. Das *Sausen* ist stärker und gleichförmiger, da es durch eine größere Luftmasse, und ihre Bewegung nach einerley Richtung entsteht, das *Summen* ist schwächer und ungleichförmiger, da es von einem kleinen Thiere, das seine Stimme verändert und nach allen Richtungen schwärmt, gewirkt wird.

T.

1103. *Tadel. Mißfallen. Mißbilligung.* Das *Mißfallen* besteht zuvörderst in dem bloßen Gefühl, wovon wir uns oft weder selbst Rechenschaft geben noch Andern die Gründe mittheilen können; was wir *tadeln* und *mißbilligen*, dessen Fehler sind wir uns deutlich bewußt, wir können sie vorzeigen, oder glauben es wenigstens zu können. Hiernächst kann sich das *Mißfallen* auf das bloße Gefühl einschränken und in dem Innern einschließen; wenn man *tadelt* und *mißbilligt*, so giebt man sein Urtheil zu erkennen, zwar auch mit andern verständlichen Zeichen, gewöhnlich aber mit Worten. Endlich *mißfallen* uns auch vernünftlose, ja selbst leblose Dinge und ihre Wirkungen, aber wir *tadeln* und *mißbilligen* nur freye Handlungen und ihre Wirkungen. Wir *mißbilligen* nur die Handlung, wir *tadeln* aber auch die Wirkung und den Urheber derselben.

1104. *Tafel. Tisch.* Die *Tafel* ist größer und hat mehr Länge als Breite; der *Tisch* ist kleiner, und kann eine jede andere Figur, als die eines länglichen Vierecks haben. Man trinkt an einem *Theetische*, Thee, Kaffee, Chokolade; eine zahlreiche Gesellschaft speiset an einer langen *Tafel*.

1105. *Talent. Kunst.* *Talent* wird nur dem Subjekte beygelegt, dem es einwohnt; *Kunst* wird in objectiver und subjectiver Bedeutung gebraucht; in ersterer ist es der Inbegriff der Regeln, in letzterer die Fertigkeit in den Handlungen, die ihnen gemäß sind. Daher erlernt man eine *Kunst*; denn man macht sich mit ihren Regeln vertraut und übt sich in ihrer Anwendung, man erlernt aber kein *Talent*, man erwirbt es, und es giebt selbst angebohrne *Talente*.